



KANTON
URI

Richtplan Uri Raumkonzept

RAUMORDNUNGSPOLITISCHE ZIELSETZUNGEN



LIEBE URNERINNEN UND URNER

Der kantonale Richtplan wird zurzeit totalrevidiert. Im Richtplan wird aufgezeigt, wie sich der Kanton nach innen und nach aussen in Zukunft räumlich entwickeln soll. In den Richtplan gehören Inhalte, die für den ganzen Kanton von Bedeutung sind. So haben alle beschriebenen Vorhaben weitreichende Folgen auf den Lebensraum Uri – räumlich und zeitlich gesehen. Nicht zuletzt können solche Vorhaben hohe Kosten zur Folge haben. Oder sie sind politisch umstritten. Der Richtplan funktioniert dabei als wertvolles Instrument, um die unterschiedlichen Akteure, Interessen und Projekte optimal zu koordinieren.

Der Richtplan dient dem Regierungsrat als strategisches Führungsinstrument für die räumliche Entwicklung von Uri. Für die Bevölkerung stellt der Richtplan eine Orientierungshilfe dar, welche die beabsichtigte räumliche Entwicklung aufzeigt. Der Richtplan ist für alle Behörden von Bund, Kanton, Nachbarkantonen und Gemeinden verbindlich.

Justizdirektion des Kantons Uri

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heidi Z'graggen'.

Dr. Heidi Z'graggen, Regierungsrätin

Leitplanken für die Zukunft von Uri

Wertvolle Kulturlandschaften, historische Ortsbilder und bedeutende Baudenkmäler geben Uri sein Gesicht. Gleichzeitig spielt der Kanton eine wichtige Rolle als Transitkorridor. Diese Eigenarten sollen langfristig erhalten und als Stärken ausgespielt werden: für einen attraktiven Wohn-, Lebens- und Wirtschaftsraum Uri.



DIE LEITPLANKEN, DIE ES BRAUCHT, UM DIESE ZIELE SICHER ZU ERREICHEN, SETZT DER KANTONALE RICHTPLAN. ER SIEHT FOLGENDES VOR:

Einen haushälterischen Umgang mit dem Boden und eine geordnete Besiedlung des ganzen Kantonsgebiets

Räume sichern, die für die weitere Entwicklung des Kantons wichtig sind

Ökologisch und landschaftlich wertvolle Gebiete erhalten und aufwerten

Die wesentlichen Elemente der angestrebten räumlichen Ordnung des Kantons für die Nutzungsplanung der Gemeinden aufzeigen

Die zur Problemlösung erforderlichen Verfahren durch eine aktive und zielgerichtete Koordination beschleunigen und unerwünschte Nebenwirkungen vermeiden

Für die erforderlichen Handlungsspielräume sorgen und eine möglichst hohe Flexibilität für künftige Entwicklungen und Bedürfnisse an dafür geeigneten Orten schaffen

Wo Veränderungen unerwünscht sind, die erforderliche Stabilität sicherstellen

Unerwünschte Entwicklungen, die im Gang sind oder sich abzeichnen, einschränken und korrigieren

Wenn Raum zum begehrten Gut wird

Raum zum Wohnen, Arbeiten und Erholen ist ein zentrales Bedürfnis der Bevölkerung. Doch der zur Verfügung stehende Raum ist begrenzt: durch die bergige Topografie, aber auch durch die Entwicklung von Wirtschaft, Landwirtschaft, Verkehr und Natur.



«DA DIE LANDFLÄCHE IM KANTON URI
BEGRENZT IST, MÜSSEN WIR IHRE
NUTZUNG MIT EINER INTELLIGENTEN
RAUMPLANUNG VERBINDEN.»

Philipp Zurfluh, Flüelen



Die natürlichen Gegebenheiten wie Topografie und Naturgefahren beeinflussen die Raumentwicklung im Kanton Uri stark. So eignet sich nur ein sehr kleiner Teil der gesamten Kantonsfläche für eine dauerhafte Besiedlung oder eine intensive Nutzung durch die Landwirtschaft. Insbesondere im Talboden des Unteren Reusstals – dem hauptsächlich Wohn- und Arbeitsplatzgebiet – machen sich unterschiedliche Nutzungsansprüche den Platz streitig.

SIEDLUNGSENTWICKLUNG UND NAHERHOLUNG

Die Einwohnerzahl im Kanton Uri hat sich in der Vergangenheit relativ konstant entwickelt. Ganz anders dagegen die Entwicklung bei den bebauten Flächen: Der Flächenbedarf zum Wohnen und Arbeiten hat überproportional stark zugenommen. Siedlungsgebiete dehnen sich immer mehr aus und setzen das Kulturland – Landwirtschaft und Naherholungsgebiete – unter Druck. Eine Entwicklung, die wenig koordiniert ist und zu mehr Verkehr führt, der wiederum Ortskerne und Umwelt belastet und hohe Kosten beim Erstellen und Erhalt der Siedlungsinfrastruktur zur Folge hat. Eine zentrale Herausforderung ist es, Siedlungsentwicklung und Verkehr aufeinander abzustimmen.

ARBEITSPLATZGEBIETE

In den letzten Jahre haben Industrie und Gewerbe in Uri immer mehr Fläche beansprucht, während die Zahl der Arbeitsplätze zurückging. Einzelne Industrie- und Gewerbegebiete verfügen über bedeutende Flächenreserven, ungenutzte Areale oder nichtzonenkonforme Nutzungen. So bestehen beispielsweise um den Bahnhof Altdorf grosse, ungenutzte Baulandflächen, die sich für die Ansiedlung von Arbeitsplätzen an einer verkehrstechnisch bestens erschlossenen Lage eignen. Eine zentrale Herausforderung ist es, die Entwicklung der Arbeitsplatzgebiete und Dienstleistungszentren aufeinander abzustimmen.

Wenn Raum
zum begehrten
Gut wird



«DIE SEITENTÄLER BIETEN
DEN KONTRAST ZU ANDERMATT
UND SIND DIE EIGENTLICHEN
JUWELEN UNSERES KANTONS!»

Franz-Xaver Brun, Altdorf

LANDSCHAFT UND LANDWIRTSCHAFT

Der Kanton Uri zeichnet sich durch eine grosse landschaftliche und biologische Vielfalt aus. Er trägt deshalb eine besondere Verantwortung im Arten- und Biotopschutz der Schweiz. Grosse, naturnahe Kulturlandflächen finden sich allerdings nur noch in den höher gelegenen Berggebieten. Doch auch diese Landschaften werden sich künftig aufgrund des Strukturwandels in der Land- und Alpwirtschaft stark verändern.

TOURISMUS

Uri ist mehr als «nur» Andermatt. Auch andere Regionen im Kanton Uri sind touristisch bedeutend: Insbesondere der Urnersee und seine Umgebung mit dem Weg der Schweiz bergen ein grosses Potenzial. Doch auch Gebiete im Oberen Reusstal, in den Seitentälern und in den Naherholungsgebieten rund um das Untere Reusstal sind für einen sanften, naturnahen Tourismus attraktiv. Das touristische Angebot nachhaltig weiterzuentwickeln, ist eine zentrale Herausforderung für den Kanton.



VERKEHRENTWICKLUNG

Einerseits ist der Verkehr eine wichtige Voraussetzung für wirtschaftliche Aktivitäten. Andererseits beeinträchtigt er die Lebens- und Umweltqualität. Da Uri national und international eine Schlüsselrolle im Güterverkehr durch die Alpen spielt, soll der Kanton in Sachen Verkehrsfragen auf allen Ebenen mitreden können – sowohl im kantonseigenen als auch im internationalen Transitverkehr.

LÄNDLICHE GEBIETE UND SEITENTÄLER

Das Obere Reusstal und die Seitentäler des Kantons Uri sind unterschiedlich stark von Bevölkerungsrückgang und landwirtschaftlichem Strukturwandel betroffen. Eine zentrale Herausforderung ist die Aufrechterhaltung der dezentralen Besiedelung und die Nutzung und Förderung der naturräumlichen und wirtschaftlichen Stärken – insbesondere im Rahmen der Umsetzungsprogramme zur neuen Regionalpolitik (NRP).

NATURGEFAHREN

Die Topografie und die damit verbundene Gefährdung durch Naturereignisse setzen der Bodennutzung im Kanton Uri enge Grenzen. Deshalb sind der Umgang mit Naturgefahren und die Bewältigung von Ereignissen Daueraufgaben – besonders der Hochwasserschutz im Urner Talboden.



Klare Ziele für eine sinnvolle Raumordnung

Wer nicht weiss, auf welches Ziel er hinarbeitet, verzettelt sich zwangsläufig. Auch in der Raumordnungspolitik erleichtern klare Zielsetzungen das Vorgehen. Folgende Ziele sollen erreicht werden – abgestimmt auf jeden Politikbereich des Kantons.

UNTERES REUSSTAL ALS HAUPTENTWICKLUNGSRaum

Der Talboden im Unteren Reusstal ist der Lebensraum für einen Grossteil der Urner Bevölkerung. Hier sollen sich in erster Linie Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe konzentrieren. Die Strahlkraft des Talbodens kommt der Entwicklung des ganzen Kantons zugute.

URSERNTAL UND GOTTHARDRAUM

Im Urserntal und im Gotthardraum wird vor allem der Tourismus gefördert.

SEITENTÄLER UND OBERES REUSSTAL

Die Seitentäler des Kantons und das Obere Reusstal werden aufgrund ihrer Stärken weiter entwickelt. Dazu zählen insbesondere naturnahe und weitgehend unverfälschte Landschaften mit Potenzial für den sanften Tourismus, aber auch die standortgerechte Landwirtschaft sowie die Nutzung der Wasserkraft.

EINBINDUNG VON URI IM NATIONALEN KONTEXT

Wirtschaftlich orientiert sich Uri hauptsächlich an den Wirtschaftsräumen nördlich des Kantons, insbesondere Zürich und Luzern, sowie – zusammen mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis – an der Entwicklung des Gotthardraums. In den Bereichen Bildung, Kultur und Tourismus ist die Zentralschweiz für Uri ein wichtiger Partner.

ÜBERGEORDNETE VERKEHRSINFRASTRUKTUREN

Der Kanton unterstützt die weitere Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur von internationaler und überregionaler Bedeutung, doch muss sie im Einklang mit den eigenen Bedürfnissen geschehen.

LANDWIRTSCHAFT UND WALD

Der Kanton achtet darauf, dass die Landwirtschaft über ausreichend Flächen an geeigneten Lagen verfügt – insbesondere auch im Hauptentwicklungsraum des Unteren Reusstals und in den Seitentälern. Der Wald wird seinen verschiedenen Funktionen entsprechend gepflegt, geschützt und genutzt.

VER- UND ENTSORGUNGS-EINRICHTUNGEN

Die Ver- und Entsorgungseinrichtungen werden bedarfsorientiert und ressourcenschonend geplant, realisiert und betrieben.

BIODIVERSITÄT

Der Kanton setzt sich für den Erhalt von wertvollen Lebensräumen ein und fördert die Wahrung der Biodiversität in den verschiedenen Nutzungsräumen.

LANDSCHAFT UND GEWÄSSER

Der Kanton fördert die ökologische Aufwertung und die Vernetzung der Lebensräume in den verschiedenen Landschaftstypen und in den Gewässerräumen.

SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN

Die Siedlungen und Infrastrukturen werden unter Berücksichtigung ihrer Potenziale und der Schutzziele vor Naturgefahren geschützt.

WIRTSCHAFTS-STANDORTE

Der Kanton fördert bestehende und potenzielle Entwicklungsschwerpunkte gemäss ihren spezifischen Lagequalitäten.

HOCHWERTIGE WOHNQUALITÄT

Der Kanton unterstützt die Gemeinden beim Erhalt und bei der Verbesserung der Siedlungs- und Wohnqualität. Standorte mit Potenzial für hochwertiges Wohnen entwickelt der Kanton aktiv mit.

SIEDLUNGSBEGRENZUNG

Der Kanton verhindert die weitere Zersiedelung – insbesondere im Gebiet des Unteren Reusstals.

TOURISMUS

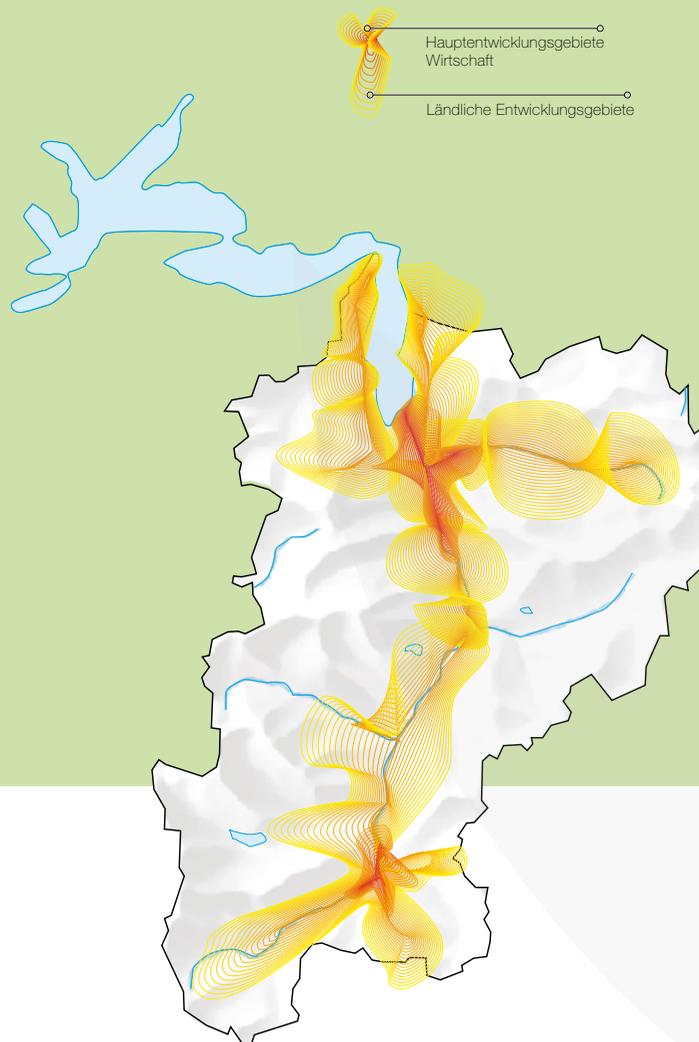
Der Kanton nutzt die Potenziale der Kultur- und Naturlandschaft und stärkt die touristischen Infrastrukturen.

ABSTIMMUNG VON SIEDLUNGS- UND VERKEHRSENTWICKLUNG

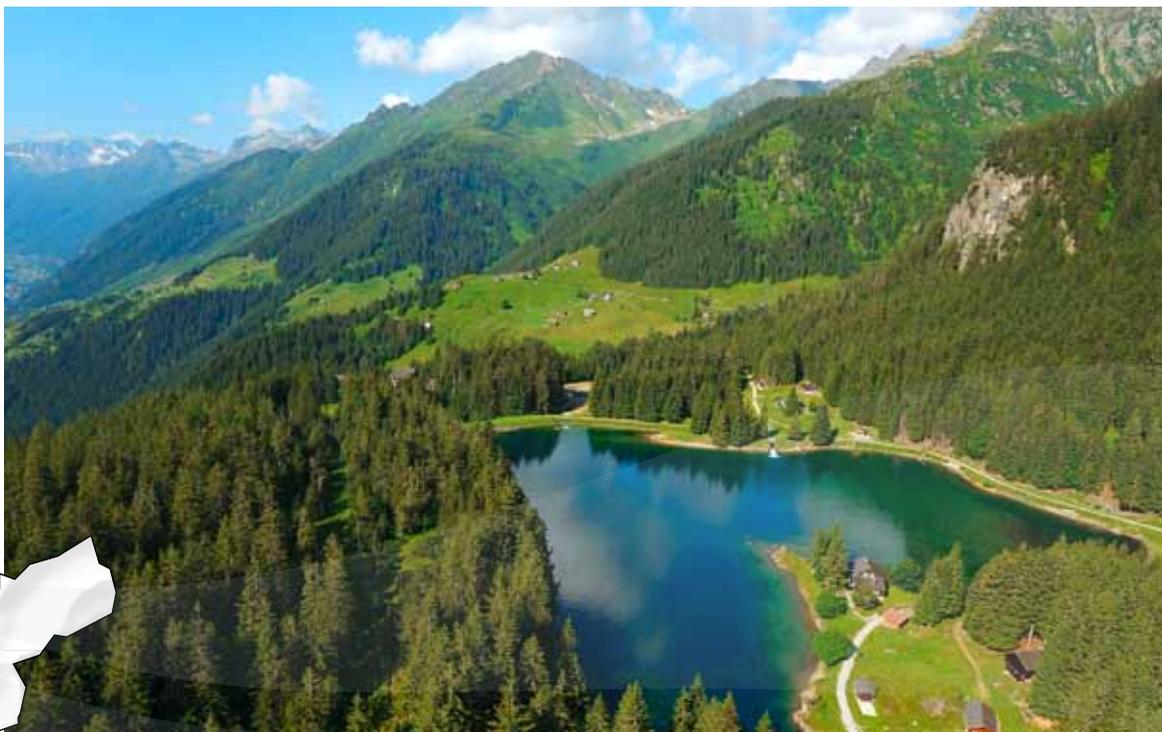
Die Siedlungsentwicklung wird auf die verkehrstechnische Erschliessung abgestimmt – insbesondere auf jene durch den öffentlichen Verkehr.

Stärken der Regionen gezielt fördern

So vielfältig der Kanton Uri ist – so unterschiedlich sind die Stärken der einzelnen Regionen. Der Richtplan sieht vor, jeden Standort nach seinen eigenen Qualitäten zu fördern, um eine zielgerichtete Raumentwicklung zu ermöglichen, die vor allem die bereits vorhandenen Potenziale nutzt und stärkt.



Der Talboden im Unteren Reusstal ist der hauptsächliche Lebensraum im Kanton Uri. Er ist auch weiterhin als solcher zu nutzen und als Standort für Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zu etablieren. Seine Strahlkraft reicht über den Talboden hinaus und kommt dem gesamten Kanton zugute – zum Beispiel in Form von Arbeitsplätzen. Das Zentrum Altdorf wird in seiner Bedeutung als Kantonshauptort gestärkt und der Bahnhof als kantonale Verkehrsdrehscheibe verankert.



«DER KANTON URI BESTICHT DURCH ABWECHSLUNGSREICHTUM: VOM SEEUFER ÜBER DEN TALBODEN BIS HIN ZUM SCHÄCHENTAL UND ZU DEM WILDEN OBERLAND.»

Valentin Schmidt, Bürglen

SEITENTÄLER UND OBERES REUSSTAL

Die Seitentäler des Kantons sowie das Obere Reusstal werden nach ihren Stärken gefördert. Dazu zählen vor allem naturnahe und weitgehend unverfälschte Landschaften mit Potenzial für den sanften Tourismus. Vielversprechend sind auch eine standortgerechte Landwirtschaft sowie die Wasserkraftnutzung. Die Seitentäler und das Obere Reusstal werden insbesondere im Rahmen der Umsetzungsprogramme zur neuen Regionalpolitik (NRP) gefördert.

URSERNTAL UND GOTTHARDRAUM

Das Urserntal wird als touristisches Schwerpunktgebiet weiterentwickelt, um die touristische Wertschöpfung im Kanton zu steigern. Ein intensiver Tourismus ist vor allem in der Region Andermatt vorgesehen. So fördert der Kanton den alpinen Sommer- und Wintertourismus mit einer gut ausgebauten Infrastruktur und unterstützt die Realisierung des Tourismusresorts Andermatt.

ORIENTIERUNG NACH AUSSEN

Uri pflegt einen intensiven wirtschaftlichen Austausch mit den Wirtschaftsräumen im Norden des Kantons und dem Gotthardraum – gemeinsam mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis. In den Bereichen Bildung, Kultur und Tourismus ist die Zentralschweiz ein wichtiger Partner. Der Kanton sucht aktiv die Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern der umliegenden Lebens- und Wirtschaftsräume, um dadurch positive Impulse für einen starken Wirtschaftsstandort Uri auszulösen.

Lebensqualität für alle

Die Siedlungen entwickeln sich nachhaltig und richten sich nach der kantonalen Raum- und Zentrenstruktur. Das Wachstum wird begrenzt, um den Kulturlandverlust und die Zersiedlung der Landschaft zu stoppen. Für die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft müssen die bereits vorhandenen Siedlungsflächenpotenziale ausgeschöpft werden.



«LEBENSQUALITÄT IM KANTON
URI BEDEUTET FÜR MICH
VIELFALT IM KLEINEN UND
NATUR IM GROSSFORMAT.»

Carla Biasini, Bürglen

Der Kanton hilft den Gemeinden, die Siedlungs- und Wohnqualität zu erhalten und zu verbessern. Er setzt sich dafür ein, dass Wohngebiete von Lärm-, Staub- und Luftschadstoffbelastungen freigehalten bzw. entlastet werden. Siedlungen sollen nicht weiter nach aussen wachsen, sondern sich innerhalb ihrer Grenzen entwickeln. Die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum ist weiter zu erhöhen – schützenswerte Ortsbilder sind zu erhalten. Angestrebt wird ausserdem eine qualitativ hochwertige Gestaltung der Siedlungsräume. Besonders beachtet wird die Gestaltung öffentlicher Frei- und Grünräume sowie eine bewusste Gestaltung der Grenzen zwischen Siedlung und Landschaft.





RESERVEN INNERHALB DER BAUZONEN

In den Urner Bauzonen besteht nach wie vor Spielraum für die Siedlungstätigkeit. Eine Abschätzung der Einwohner- und Arbeitsplatzpotenziale hat gezeigt, dass allein in den rechtskräftigen Bauzonen im Unteren Reusstal theoretisch Platz wäre für weitere rund 3700 Einwohner und rund 2800 Arbeitsplätze. Der Kanton unterstützt die Gemeinden, im Rahmen der Ortsplanungen solche Siedlungsflächenpotenziale – dies sind vor allem ungenutzte Areale und Baulücken – für die zukünftige Siedlungstätigkeit zu nutzen.

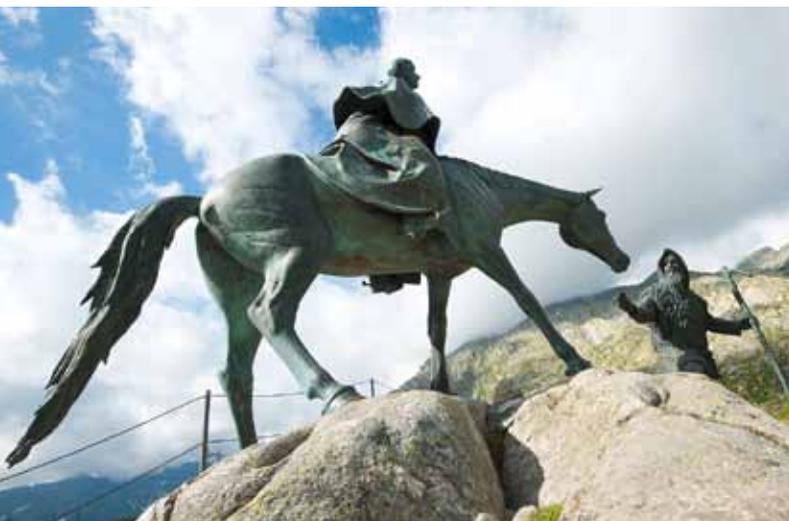


ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE FÜR ARBEITEN, WOHNEN UND DIENSTLEISTUNGEN

Langfristig sollen sich Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen – je nach Branche – auf sogenannte Entwicklungsschwerpunkte konzentrieren, unterstützt durch die Standortförderung. Der Kanton fördert zudem gezielt Standorte mit Potenzial für höherwertiges Wohnen, sofern diese verkehrstechnisch gut erreichbar sind. Bevölkerungsentwicklung und Volkswirtschaft sollen dadurch gestärkt werden.

SIEDLUNGSBEGRENZUNGSLINIEN

Um die Ausdehnung der Siedlungsflächen langfristig zu lenken und zu begrenzen, werden Siedlungsbegrenzungslinien festgelegt. Diese folgen im Wesentlichen dem heutigen zusammenhängenden Siedlungsgebiet, berücksichtigen aber auch die Anliegen der Landwirtschaft, des Landschaftsschutzes neben weiteren übergeordneten Interessen, die einer Siedlungsausdehnung entgegenstehen. Auch Naturgefahren, Gewässerräume, Wälder, Hochspannungsleitungen und wichtige Infrastrukturanlagen wie Eisenbahn und Nationalstrassen zeigen Siedlungsbegrenzungslinien auf. Die Gemeinden berücksichtigen die Siedlungsbegrenzungslinien bei ihrer Ortsplanung.



Damit Uri nicht auf der Strecke bleibt

Uri spielt, zusammen mit dem Kanton Tessin, eine Schlüsselrolle im Gütertransitverkehr durch die Alpen – national und international. Eine Rolle, die Segen und Fluch zugleich ist: Einerseits stellt der Verkehr eine Belastung dar, andererseits profitiert der Kanton von der Verkehrsinfrastruktur des Bundes.

«MOBILITÄT IST MEHR ALS STAU AM GOTTHARD UND NEAT-LÄRM-BELASTUNG – SIE VERBINDET: ZUM BEISPIEL URI MIT DER WELT. UND UMGEKEHRT.»

Christoph Zurfluh, Muri

Uri legt Wert auf eine Weiterentwicklung der national und international bedeutenden Verkehrswege, doch muss sie im Einklang mit den Bedürfnissen des Kantons geschehen. Dabei setzt sich Uri für eine optimale verkehrsmässige Anbindung ein – insbesondere an die nördlich gelegenen Wirtschaftsräume. Gleichzeitig will der Regierungsrat den Kanton Uri verstärkt als Wohnkanton positionieren. Da eine höhere Siedlungstätigkeit zu mehr Verkehr führt, müssen gewisse bestehende Verkehrssysteme angepasst werden.

NEAT

Die künftige Eisenbahninfrastruktur im Unteren Reusstal ist rasch im Lebensraum Uri zu integrieren – raum- und umweltverträglich. Langfristig wird das Ziel verfolgt, die NEAT in den Berg zu verlagern. Mittelfristig soll zudem eine Umfahrung von Flüelen realisiert werden, um Flüelen als Entwicklungsschwerpunkt fürs Wohnen zu stärken.

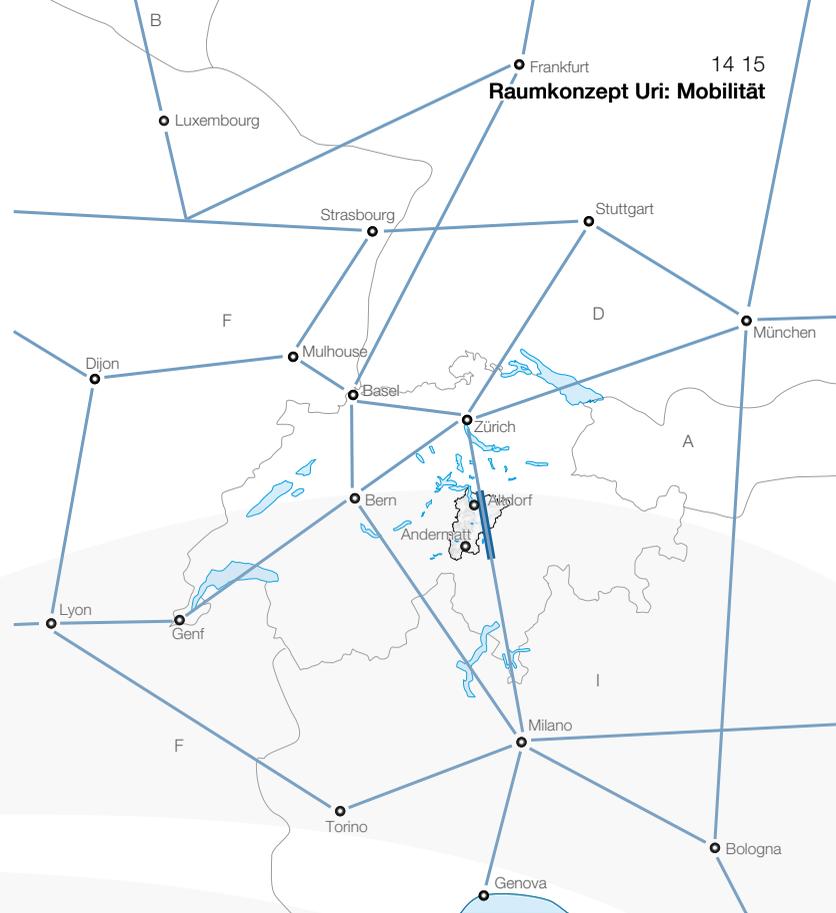
STRASSEN

Die Bedürfnisse des Transitverkehrs stehen im Konflikt zu den nationalen, kantonalen sowie lokalen Bedürfnissen auf dem Nationalstrassennetz. Die Nationalstrassen sind so zu gestalten, dass sie das Verkehrsvolumen in angemessenem Ausmass und unter Berücksichtigung der Verlagerungsziele bewältigen können. Dabei dürfen der kantonsinterne Verkehr und die Erschliessung des Kantons nach aussen nicht einseitig zugunsten des Transitverkehrs eingeschränkt werden. Die Anschlüsse an die Nationalstrasse werden so gestaltet, dass die vorhandenen und geplanten Siedlungsgebiete optimal erschlossen und vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Das regionale Strassennetz wird zudem so weit angepasst, dass die Erschliessung der Siedlungsgebiete von Altdorf, Bürglen und Schattdorf nicht mehr über eine Hauptverkehrsachse erfolgt, die mitten durch das Siedlungsgebiet führt. Stattdessen soll der

regionale Verkehr über eine neue Umfahrung möglichst ausserhalb der bestehenden Siedlungsgebiete geleitet werden. Für eine wesentliche Entlastung der Gotthardachse im Siedlungsgebiet ist eine West-Ost-Spange zwischen dem Kreisell Wysshus und der Klausenstrasse als neues Netzelement notwendig. Damit die Entlastungswirkung längerfristig erhalten bleibt, werden flankierende Massnahmen ausgearbeitet und umgesetzt.

BAHN UND BUS

Durch eine effiziente Anbindung ans regionale und nationale Bahnnetz wird die Erreichbarkeit von Uri verbessert. Gleichzeitig werden wichtige kantonsinterne Verbindungen mit dem öffentlichen Verkehr gesichert: in die Seitentäler, zwischen dem Unteren und dem Oberen Reusstal, im Urserntal sowie im gesamten Gotthardraum. Mit der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels wird der Kantonalbahnhof Altdorf zum Regionalbahnhof und damit zu einem wichtigen Verkehrsknoten ausgebaut. Das Busnetz wird darauf ausgerichtet. Der Bahnhof Flüelen als Drehscheibe zwischen Bahn, Bus und Schiff bleibt weiterhin gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Die Gotthard-Bergstrecke ist als wichtiges, nicht verhandelbares Bedürfnis des Kantons zu sichern: als kantonsinterne Verbindung zwischen dem Unteren Reusstal, dem Urserntal und der ganzen Gotthardregion.



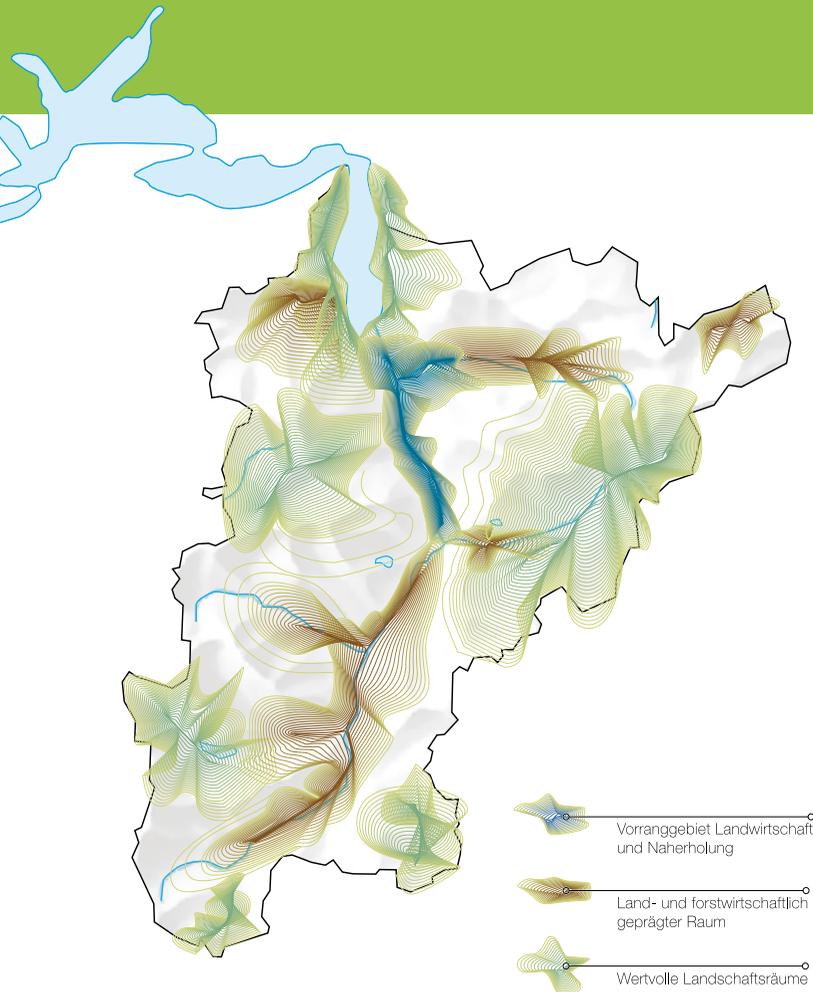
VELO- UND FUSSWEGE

Das Wegnetz des Langsamverkehrs wird sicher und attraktiv gestaltet. Der Schwerpunkt liegt bei der Erschliessung innerhalb der Siedlungen: zu den wichtigen öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Bahnhöfen und zu Entwicklungsschwerpunkten fürs Arbeiten und Wohnen.



Ein Lebensraum, der Pflege braucht

Uri zeichnet sich durch eine grosse landschaftliche und biologische Vielfalt aus. Der Kanton trägt deshalb schweizweit eine grosse Verantwortung im Arten- und Biotopschutz und setzt sich für den Erhalt wertvoller Lebensräume ein. Wichtig ist, dass auch die Landwirtschaft über ausreichend Flächen an geeigneten Lagen verfügt – insbesondere im Talboden.



LANDSCHAFT

Der Kanton schützt intakte Natur- und Kulturlandschaften. Diese sichern einerseits das langfristige Überleben von Tier- und Pflanzenarten, andererseits bilden sie eine wichtige Grundlage für attraktives Wohnen, wertvolle Naherholungsgebiete in Siedlungsnähe und den Tourismus. Der Kanton sorgt für den Erhalt der Biodiversität, indem er Lebensräume für bedrohte Arten, seltene Biotope und strukturreiche Kulturlandschaften erhält und untereinander vernetzt.

«EIN GLEICHGEWICHT
ZWISCHEN UNBERÜHRTER
UND VERBAUTER NATUR
SCHAFFEN UND ERHALTEN,
BEDEUTET FÜR MICH
NACHHALTIGKEIT IN URI!»

Anja Ebnöther, Schattdorf/Genf



LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen. Sie trägt zur Pflege der Kulturlandschaft und ökologisch wertvoller Flächen bei, zur dezentralen Besiedlung des Kantons und zur sicheren Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung. Durch raumplanerische Massnahmen werden die landwirtschaftlichen Nutzflächen mit ihren Landschaftselementen langfristig gesichert.

GEWÄSSER

Der Kanton sorgt dafür, dass die Gewässer ihre verschiedenen Funktionen als Teil eines gesunden Wasserkreislaufs langfristig erfüllen können. Die grundlegenden Funktionen der Gewässer wie Selbstreinigung, Grundwasseranreicherung, Erholungsraum, Bildung von Lebensraum sowie Vernetzung von naturnahen Flächen werden gewährleistet und verbessert. Die Nutzungs- und Schutzansprüche an die Fliessgewässer und Seen werden aufeinander abgestimmt.

BAUEN IN DER LANDSCHAFT

Ausserhalb der Bauzonen soll künftig nur noch eine begrenzte Anzahl Bauten realisiert werden. Hierbei werden Bauprojekte für die produzierende Landwirtschaft bevorzugt. Dabei wird besonders darauf geachtet, dass diese Bauten und Anlagen harmonisch in die Landschaft eingebettet sind.

Der richtige Umgang mit den Ressourcen

Wasserzufuhr, Energieversorgung, Abbau von Steinen und Erden, Siedlungsentwässerung, Abfallentsorgung und Deponien: Die Einrichtungen zur Ver- und Entsorgung werden bedarfsorientiert und ressourcenschonend geplant, realisiert und betrieben.



DEPONIEREN

Der Kanton optimiert die Abfallbewirtschaftung und die Deponieplanung, sodass deren Auswirkungen auf die Umwelt reduziert werden. Abfälle werden möglichst in Abfallanlagen innerhalb des Kantons oder in den umliegenden Kantonen entsorgt. Mittelfristig muss die Entsorgung der Urner Siedlungsabfälle gesichert sein – inklusive der benötigten Entsorgungskapazität und der entsprechenden Entsorgungswege. Dies geschieht in Abstimmung zwischen Uri, den weiteren Zentralschweizer Kantonen und dem Kanton Aargau. Die ZAKU AG beteiligt sich deshalb an der Projektierung einer neuen Anlage «Renergia» im luzernischen Perlen. Reaktorstoffe (Kehrichtschlacke), Inertstoffe und unverschmutzter Aushub benötigen genügend Deponieraum. Dieser wird unter Berücksichtigung der raumplanerischen und

versorgungstechnischen Eignung bereitgestellt. Der knappe Deponieraum im Kanton Uri ist ausschliesslich für die eigenen Bedürfnisse zu nutzen. Importe aus anderen Kantonen und Anlieferungen von Grossbaustellen sind zu unterbinden. Nach Abschluss der Deponietätigkeit sind die Deponien umfassend zu rekultivieren und grundsätzlich wieder der vorhergehenden Nutzung zuzuführen. Noch nicht rekultivierte Gebiete im Bereich ehemaliger Deponien sollen so weit erfasst und saniert werden, dass sie in der Folge wieder genutzt werden können.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Die einheimischen und erneuerbaren Energien zur Stromproduktion (Wasserkraft, Sonne, Wind, Grundwasser- und Erdwärme, Holz) werden im Kanton Uri gefördert. Beim Bau, Ausbau oder bei der Optimierung von Produktionsanlagen werden die verschiedenen Nutz- und Schutzinteressen aufeinander abgestimmt. Das Abwägen der Interessen geschieht nach einem übergeordneten, ganzheitlichen Konzept. Trotz der bereits stark ausgebauten Wasserkraft besteht im Kanton Uri nach wie vor ein grosses, noch nicht ausgeschöpftes Wasserkraftpotenzial. Dieses resultiert einerseits aus dem Ausbau der bestehenden Anlagen, andererseits aus dem Bau neuer Kraftwerke. In der Gesamtenergiestrategie Uri vom 30. September 2008 hat der Regierungsrat die Umsetzung der Vorgaben des Bundes vorangetrieben und seine Ziele festgelegt. So sollen bis ins Jahr 2020 die Stromproduktion aus Wasserkraft um 10 % und die Einnahmen um 25 % erhöht werden – im Vergleich zum Jahr 2006.

«NACHHALTIGE RAUMENTWICKLUNG SIND FÜR MICH DER SORGFÄLTIGE UMGANG MIT UNSEREN ROHSTOFFEN UND DIE INVESTITION IN ERNEUERBARE ENERGIEN.»

Matthias Steinegger, Flüelen

ABBAU MINERALISCHER ROHSTOFFE

Im Kanton Uri werden verschiedene mineralische Rohstoffe abgebaut und genutzt. Neben dem Abbau von Aaregranit (Blocksteine) und Hartgestein (Quarzsandstein) werden beispielsweise Sand und Kies aus dem Reussdelta im Urnersee gewonnen. Der Steinabbau geschieht oft mit erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt, die Landschaft und den Raum. Deshalb ist eine frühzeitige Abstimmung der Interessen wichtig. Im Sinne einer nachhaltigen Rohstoffnutzung soll der Abbau haushälterisch geschehen, da die nutzbaren Rohstoffvorkommen begrenzt sind. Zu beachten ist auch, was mit den ehemaligen Abbaugebieten geschieht. So sind die Abbaustellen sorgfältig zu rekultivieren und so weit wie möglich für die Ablagerung von unverschmutztem Aushubmaterial zu nutzen.





Ferienkanton Uri

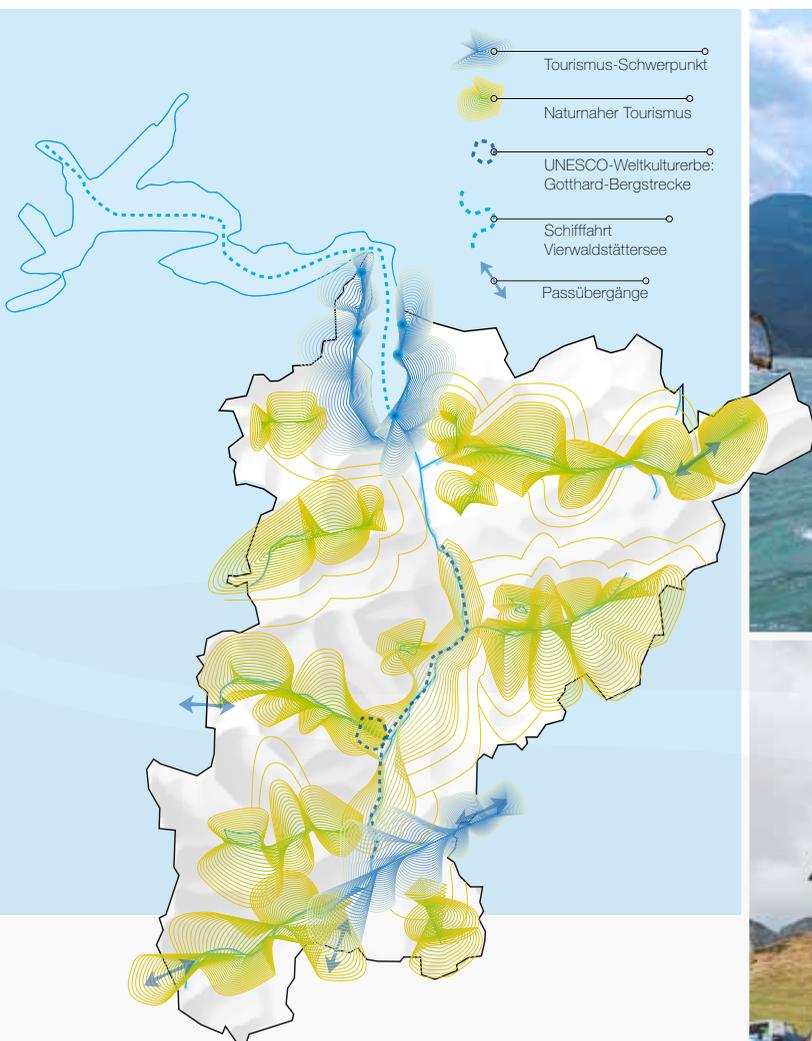
Die touristische Entwicklung nimmt Rücksicht auf die Eigenheiten der einzelnen Regionen. Sie konzentriert sich auf das Tourismusgebiet Andermatt im Urserental, das Tourismusgebiet Urnersee und die naturnahen Tourismusgebiete. Dabei sollen die Stärken und Potenziale der einzelnen Gebiete gezielt erkannt und gefördert werden.

Der Tourismus ist im Kanton Uri mit rund 155 Mio. Franken direkter Wertschöpfung ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein bedeutender Arbeitgeber. Übernachtungen sorgen jährlich für einen Umsatz von rund 85 Mio. Franken, während aus dem Tagesausflugstourismus jährlich ca. 70 Mio. Franken resultieren. Nicht berücksichtigt sind in diesen Zahlen die indirekten wirtschaftlichen Effekte, die aus dem Tourismus für den Kanton Uri hervorgehen (Zulieferbetriebe, Tankstellen, Baugewerbe, Dienstleistende usw.). Rund 1500 Personen sind in Branchen beschäftigt, die vom Tourismus abhängen, was ca. 10 Prozent der Arbeitsplätze im Kanton Uri entspricht. Mit dem Bau des Tourismusresorts Andermatt durch die Andermatt Swiss Alps AG (ASA) wird erwartet, dass direkt rund 1800 neue Arbeitsplätze entstehen. Zählt man auch die indirekten und induzierten Effekte hinzu, werden bis zum Vollbetrieb des Resorts viele weitere neue Stellen entstehen.

MEHRERE GEBIETE MIT TOURISTISCHEM POTENZIAL

Gemäss der regionalpolitischen Strategie des Kantons und dem Raumkonzept Uri werden die einzelnen Regionen nach ihren wirtschaftlichen Stärken und Chancen genutzt. So gesehen, ist Andermatt das touristische Zentrum des Kantons mit Ausstrahlung auf den restlichen Kanton und den gesamten Gotthardraum. Neben Andermatt gibt es allerdings weitere Gebiete, die touristisch bedeutend sind. So bergen der Urnersee und seine





Umgebung mit Seelisberg, Flüelen und dem Weg der Schweiz sowie weitere Regionen ein hohes touristisches Potenzial. Auch Gebiete im Oberen Reusstal, in den Seitentälern und in den Naherholungsgebieten rund um das Untere Reusstal bieten attraktive touristische Angebote für einen naturnahen und sanften Tourismus. Wichtig für die Verknüpfung der touristischen Potenziale des Kantons ist die Bahnlinie der Gotthard-Bergstrecke.

«JEDE REGION IM KANTON URI BIETET ABWECHSLUNG UND IST EINE FERIENDESTINATION FÜR SICH. MEIN URI, MEIN ABENTEUER!»

Andrea Brun, Bürglen

KANTONALES TOURISMUSLEITBILD

Die Tourismusedwicklung orientiert sich an einem kantonalen Tourismusleitbild, das die Vorgaben des Raumkonzepts Uri berücksichtigt. Die Erstellung dieses Leitbilds erfolgt in Abstimmung mit den verantwortlichen touristischen Leistungsträgern (Tourismusorganisationen), welche die strategischen Geschäfts- und Handlungsfelder operationell umsetzen.

Fazit für die Zukunft von Uri

Uri ist ein bevorzugter Wohnkanton und attraktiv für die Wirtschaftswelt. Uri hat ein starkes Zentrum im Unteren Reusstal und eine hochwertige, nachhaltige Tourismusregion im Urserental – beide mit Ausstrahlungskraft auf die übrigen Gebiete des Kantons, die ihre Chancen aktiv wahrnehmen.

Die Entwicklung des Unteren Reusstals ist für Uri und seine Raumordnungspolitik entscheidend. Genau wie Andermatt mit dem Tourismusresort ist das Untere Reusstal einer der wichtigen Entwicklungspole im Kanton. Die Impulse, die von diesen beiden Polen ausgehen, sollen dem ganzen Kanton zu einer fruchtbaren Entwicklung verhelfen. Das Untere Reusstal ist aber nicht bloss Uris grösster Wirtschafts- und Wohnstandort – es ist ein Transitraum von nationaler, ja sogar europäischer Bedeutung. Die Seitentäler, das Obere Reusstal und die äusseren Seegemeinden übernehmen wichtige Komplementärfunktionen innerhalb des Lebensraums Uri. Dies insbesondere für die dezentrale Besiedlung und den Erhalt der intakten Kulturlandschaften.

Der Boden im engen Talraum wird jedoch immer knapper. Ursachen dafür sind die Siedlungstätigkeit und die Infrastrukturvorhaben der vergangenen Jahre. Mit der Totalrevision des kantonalen Richtplans wird diese Entwicklung in geordnete Bahnen gelenkt. Lebensqualität und Standortattraktivität sollen verbessert und die Zersiedlung, insbesondere des Talbodens, soll verhindert werden – ohne die Entwicklungspotenziale für Wohnen, Arbeit und Freizeit einzuschränken. Damit auch kommende Generationen Uri als attraktiven Lebensraum nutzen können.

Öffentliche Mitwirkung

Die Bevölkerung ist eingeladen, an der Totalrevision des kantonalen Richtplans mitzuwirken. Der Richtplan – bestehend aus Richtplankarte und Richtplankarte – wird im Rathaus in Altdorf aufgelegt und kann dort zu den Bürozeiten eingesehen werden. Die Richtplanunterlagen sind auch auf www.ur.ch aufgeschaltet. Zusätzlich zur öffentlichen Auflage wird der totalrevidierte Richtplan im Rahmen von Informationsveranstaltungen vorgestellt. Die Auflagefrist und die Orte der Informationsveranstaltungen werden im Amtsblatt angekündigt.

Anregungen und begründete Einwendungen zum totalrevidierten kantonalen Richtplan können im Rahmen der öffentlichen Auflage schriftlich an das Amt für Raumentwicklung Uri, Rathausplatz 5, 6460 Altdorf eingereicht werden.



IMPRESSUM

Justizdirektion Uri
Amt für Raumentwicklung
Rathausplatz 5
6460 Altdorf

KONZEPT / ARTWORK
BLU AG, Altdorf / Zürich
www.blu-agentur.ch

FOTOGRAFIE
Christof Hirtler, www.bildfluss.ch

WEITERE BILDQUELLEN
Seite 7: Bild Hochwasser, Heinz Baumann /
Bild Lawine, Korporation Uri
Seite 11: Bild Arnisee, Christian Perret
Seite 18: Bild Seeschüttung,
Archiv Seeschüttung / Bild Kiesbagger,
Franz-Xaver Brun
Seite 19: Bild Deponie, ZAKU
Seite 20: Bild Skifahrer, Christian Perret
Seite 21: Bild Surfer, Christian Perret

DRUCK
Gamma Druck+Verlag AG, Altdorf
www.gammadruck.ch

Stand September 2011

